

später gaben die Geschworenen der Gemeinde Triesen Schädlers-Boden (Kleinsteg) für 35 Pfund Pfg. Ehrschatz und einem Pfund Pfg. jährlichen Zinses einigen Wallisern als Erblehen, vgl. obige Urkunde. Dabei blieb den Triesnern das Kerngebiet von Valüna vorbehalten.

- 19 Hainz von Gutenberg gest. um 1410, vermählt mit Margaretha von Unterwegen; hinterliess drei Söhne Hans, Haintz, Hans und eine Tochter Elisabeth. LUB. I/1, 411, 462 ff.; JbL. 1902, 154 ff. (Büchel); JbL. 1914, 18 ff. (Büchel).
- 20 Der Unterlauf des Malbun-Baches mit dem ihn begleitenden Triebweg für Vieh war im Hochmittelalter Grenzlinie der Alpe Valüna, vgl. die Urkunde von 1378 Dezember 7. in diesem Band.
- 21 Gulmen, Kulm relativ beständiger Name seit dem Hochmittelalter, vgl. JbL. 1911, 129 (Ospelt).

39.

Chur, 1407 Mai 28.

Der kirchliche Richter von Chur entscheidet in einem Rechtsstreit zwischen Ulrich Pitschi, Pfarrer in Triesen, als Kläger und Heinrich von Unterwegen als Beklagten, dass prinzipiell der Novalzehnt innerhalb der Pfarreigrenzen dem Pfarrer gehört; da aber der Beklagte, Heinrich von Unterwegen, bestreitet, Novalzehnten einzuziehen, wird der Pfarrer angewiesen, zur Stützung seiner Klage, weitere Beweise zu erbringen.

In Nomine Domini Amen. Iudex Curiae Curiensis. /

In causa Decimarum Novalium modò coram Nobis inter Volricum / Pitschÿ¹ Rectorem Ecclesiae in Trisen agentem propter se et nomine / Dictae suae Ecclesiae in Trisen ex vna, et Henricus de Subvia/² (vulgo Heinrich Degen von Underwegen) reum ex altera, / dicto actore, nomine, quo supra, proponente. / Quamvis decima Novalium pertineant de Jure Ecclesiae / Parochiali, infra cuius limites sunt sita, tamen dictus reus, certas vineas Novales possideat, de quibus sibi decimare / contradicitus, ac petente per Nos iuridice declarari, / decimas Novalium intra limites suae Parochiae ad ipsum / ac suam Ecclesiam pertinere de Jure ipsum qui condemnari ac // condemnatum compelli ad cedendum et assignandum

sibi decimas Novalium, quae / tenet et possidet nostra sententia mediantes. Dicto Henrico² respondente, / se confidere, quod decimae Novalium non pertineant ecclesiae Parochiali / de Jure: ac etiam in eventu quo decimae Novalium spectarent Ecclesiae / Parochiali de Jure, non tamen constet sibi, quod ulla Novalia / possideat. Quibus sic, ut refertur propositis ac dictis partibus / se utrisque (N.B. forte legendum Utrinque) nostrae declarationi submittentibus / nos matura deliberatione posthabita declaramus, quod omnes et singulae / decimae Novalium de Jure communi ad Ecclesiam parochialem, infra / cuius limites situantur, pertinere debent, cumque Dominus Henricus² reus/ dicat, sibi non constare, quod ulla Novalia possideat, pronuntiamus / praefatum Volricum¹ probare, quae praedia, quae reus possidet, novalia existant, / ea quoque Specificare debere cum Confinariis in / scriptis. Datum Curiae Anno Domini 1407. feria 6 proxima post festum / Corporis Domini Jesu christi proxime peractum sub Sigillo Judicii Ecclesiae / Curiensis, Indictione octava.

Übersetzung

Im Namen des Herrn, Amen. Der bischöfliche Richter von Chur. In der Rechtssache der Novalzehnten, die eben vor uns zwischen Ulrich Pitschi¹, Pfarrer in Triesen, Kläger in eigener Sache und im Namen der genannten Kirche von Triesen als eine Partei und Heinrich von Subvia (gewöhnlich Heinrich Degen von Unterwegen genannt)² als Beklagten auf der anderen Seite, anhängig ist, wird durch den oben erwähnten Kläger vorgebracht: Ob schon die Novalzehnten, die innerhalb der Pfarreigrenzen liegen, von Rechts wegen der Pfarrkirche gehören, widerspricht dem der genannte Beklagte dennoch, indem er gewisse Wein-Neubrüche besitzt, von denen ihm Zehnten zu zahlen seien. Und der Kläger stellt den Antrag, gerichtlich festzustellen, dass die Neubruchzehnten innerhalb der Grenzen seiner Pfarrei rechtens ihm selbst und seiner Kirche zukommen. Und der Beklagte soll verurteilt, schuldig befunden und gezwungen werden, auf Grund unseres Urteils, dem Pfarrer die Zehnten von Neubruchgütern, die der Beklagte innehat, zu entrichten und zu überweisen. Der genannte Heinrich von Unterwegen² antwortete darauf: Er glaube, dass die Novalzehnten nicht von Rechts wegen der Pfarrkirche gehörten. Und auch im Falle eines Entscheides, wonach die

Novalzehnten der Pfarrkirche rechtens gehörten, stehe dennoch für ihn nicht fest, dass er irgendwelche Neubruchgüter besitze. Das wurde so, wie dargelegt, öffentlich vorgetragen und beide Parteien unterwarfen sich unserem Spruch. Da urteilten wir nach reiflicher Überlegung, dass aller und jeder Novalzehnt nach gemeinem Recht innerhalb der Pfarreigrenzen der Pfarrkirche gehören müsse. Weil aber der Beklagte Heinrich von Unterwegen² aussagt, dass dadurch für ihn nicht festgestellt sei, dass er irgendwelche Novalgüter besitze, verkünden wir, dass der vorgenannte Ulrich Pitschi¹ beweisen soll, welche Grundstücke, die der Beklagte besitzt, Novalgüter sind. Pfarrer Ulrich¹ soll diese einzeln aufführen und die Anstösser bezeichnen. Gegeben im Jahre des Herrn 1407, am nächsten Samstag nach dem Fronleichnamfest, ausgefertigt unter dem Siegel des kirchlichen Richters von Chur, in der achten Indiktion.

Abschrift: B im Pfarrearchiv Triesen, Kuvert 44. Insetiert in einem bruchstückhaften Urbar: «URBARIA / der Pfarrpfund zu Triesen. vndt St. Mamerten Caploney daselbsten». 20,5 x 16 cm. Geschrieben von Pfarrer «M. Valentin von Kriss» (gest. 1692). Die eingeschobene Abschrift wird mit folgenden Worten eingeleitet: «Copia B / Sententiae Super Jure Novalium in Trisen./» Am Rand ist vermerkt: «Ex originali in archivo / Vaduz: conservato». Im Regierungsarchiv in Vaduz aber ist die Urkunde nicht mehr vorhanden. Lediglich das alte Repertorium meldet das Vorhandensein eines Urtheilbriefes (siehe weiter unten).

Abschrift C. ebenfalls im Pfarrearchiv Triesen. Halbleder-Band 21 x 17 cm mit der Einleitung: «Anmerckungen / so hiesge pfarrpfund und pfarre / zu trisen betreffen / Welche / theils aus den alten Blättern so von / herrn Kammerer und pfarrer Valentin / von Kriss annoch vorhanden, theils / auch durch mehrere Jahr her erfahren, / vnd zu ferner Nachricht in dieses / Büch zu samen getragen als der- / mahliger pfarrer Christian Wenaweser / im Jahr 1781». Der Abschrift liegt Abschrift B zugrunde.

Regesten: «Repertorium der im hochfürstlichen Schloss Hohen Lichtensteinischen Archiv Befindliche Documenten, Acten undt schrifftten» (II. 15): «Abschrift eines Urtheilbriefs der Noval / zehendt zu Triessen de dato Chur 1407». «Original Urtheilbrief wegen Novalzehnden / der Pfarrey Triessen anno 1407» (Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts). Regierungsarchiv Vaduz.

Zum Datum: Nach der Indiktion wäre das Datum dieser Urkunde auf 1407 Juni 19. zu verlegen. Da aber alle Abschriften und das Repertorium des alten Schlossarchives die Jahreszahl 1407 überliefern, muss man 1407 Mai 28. als richtig annehmen, obwohl der Tag mit der Indiktion nicht übereinstimmt. Perret datiert auf 1407 Mai 26., LUB. I/1, 411.

Literatur: JbL. 1902, 35 f. (Büchel); Mooser A., Bündner Monatsblatt 1923, 323 ff.; Hist. Biogr. Lexikon d. Schweiz V. Bd., 445, VII. Bd. 145.

- 1 Zu Pitschi vgl. die Angaben in der Urkunde 1408 März 15. Anmerk. 5.
- 2 Zu Unterwegen vgl. die Angaben in derselben Urkunde wie oben Anmerk. 4.

40.

1408 März 15.

Bischof Hartmann, Graf von Vaduz, schlichtet einen Streit um die Noval-Zehnten in Triesen zwischen Graf Rudolf VII. von Werdenberg-Sargans, Lehensherr der Pfarrkirche in Triesen, und dem Pfarrer von Triesen, Ulrich Pitschi, beide als Kläger gegen Heinrich von Unterwegen.

Wir Hartman von Gottes Gnaden / Bischoúe^d ze Chúrⁱ veriehend vnd Thún Kúndt^e meniglichem mit ver- / kúndt diss offen Briefes^f von der Zúesprúch wegen, so vnser^h lie - / ber vetter Graf^s Rúdolf von Werdenberg Lenherr² vnd herr / Vlrich Pitschi⁵ Kilcher der Kirchen ze trisen^k von der jeczgenan- / ten kirchen wegen^a ze trisen^{k3} ze ainem Theil^v hant gehept zúe dem / frommen vesten haintzen^h von vnderwegen⁴ dem ande- / ren Theil^v / vmb den Zehenden von allem neúgerút^m vnd núbrúch, die in / dem kirchspelⁱ ze trisen^{k3} gelegen, vnd gemacht sind, vnd / hinanthin wider gemacht werdent, das die vorgen / beid theil^v lieplich vnd frúntlich^l von wegen derselben nú / gerút^m vnd núbrúch mit vnserem^h gúten^s willen vnd gúnt / willentlich vnd mit wolbedachtem mútⁿ mit úbein^b - / kommen sind, als hienach an diesem^h gegenwertigen Brief^f / verschrieben^o ist. Jtem der vorgenant^o herr Vlrich Pitschi^{r5} vnd all sein nachkommen Kirchen^c ze trisen^{k3} in namen^s der- / selben Kirchen súllent^t nú vnd hernach ewklich^u gút^s Recht / han Jnzenement vnd zemostent ainem driten tail^v vnd den / vorgenannten Haintz^h von vnderwegen⁴ die zwen tail^v alles Wein- / zehenden. Er Kom^w von núgerút^m oder núbrúch^x, die iecz gemacht sind, oder hernach gemacht werdent, alder /